

150 Jahre Spargelanbau in Dudenhofen

Spargel einst und jetzt - vom Hausgarten hinaus in alle Welt

Eine kleine Kultur- und Erfolgsgeschichte



© cke



Verfasst im April 2023 von
Clemens Keller

150 Jahre Spargelanbau in Dudenhofen

Eine kleine Kultur- und Erfolgsgeschichte

„Es gibt nicht viele Orte in Deutschland, wo die edelste und königlichste aller Gemüsearten, der Spargel, so gut gedeiht wie in Dudenhofen, gelegen im Rhein-Pfalz-Kreis, dem Gemüsegarten Deutschlands, dort wo die Vorderpfalz sprießt“.

So oder so ähnlich hätten sicherlich schon vor 5.000 Jahren chinesische Dichter ihre auf Reispapier gemalten feinsinnigen Verse über den Wohlgeschmack, die vielen gesundheitsfördernden Eigenschaften des Edelgewächses und die Vorzüge des für Spargelpflanzungen besonders guten, leichten (Sand-) Kulturbodens in der vorderpfälzischen Gemeinde beschrieben. Aber auch die alten Ägypter, die das zartgefiederte Grün des Spargels bereits 2.500 v. Chr. als Brautschmuck der schönen Pharaonentöchter verwendet haben oder beim Bau der Grabpyramide von Sakkara schon spargelbündelähnliche Opfergaben in den Granit haben einmeißeln lassen, wären beim Anblick der Dudenhofener Sanddünen-Landschaft und der optimalen Anbaumöglichkeiten gleichwohl in besonderer Weise zur Huldigung des hiesigen Ortes inspiriert worden.

Ob nun auch Marcus Gavius Apicius - zu Zeiten des römischen Kaisers Tiberius, ein in der Nähe des heutigen Köln lebender, bekannter Schriftsteller, Kochbuchschreiber, Feinschmecker und Spargeleser - seine Lobeshymnen auf den zarten, delikaten und pikanten Gaumenschmaus auch in lyrischer oder gar musikalischer Form dargeboten hat, ist nicht überliefert. Zumindest ist aber seit 1989 durch den archäologischen Fund einer in Bronze gegossenen Spargelstange im naheliegenden Rheinzabern oder ein im Jahr 1994 aufgefundenes römisches Asparagus-Preisschild aus Bleiblech mit Graffito-Schrift bewiesen, dass diese Gemüsegattung vor 2.000 Jahren einen bleibenden Eindruck auch bei den Römern in der Pfalz hinterlassen hat.



(Abb. 1) Spargelstange aus Bronze, vermutlich Messergriff, ca. 2.-3. Jhd. n.Chr.; Terra-Sigillata-Museum Rheinzabern



(Abb. 2) Warenetikett aus Blei mit der Nennung von Spargel / Asparagus im Wert eines Denars

Nachdem der Spargel im Umbruch der Spätantike nicht nur in Germanien „in Vergessenheit“ geraten ist, gelangte er im 16. Jahrhundert dann in Form von Spargelsamen wohl über vielerlei Kaiser- und Klostersgärten von Oberitalien ins Schwäbische, wo 1565 angeblich der Spargelanbau in Deutschland erstmals urkundlich verzeichnet ist. Das Luxusgemüse wurde gepflegt, wurde heimisch und feierte an Festtafeln der Fürsten wahre Triumphe. Die ersten erfolgreichen Kulturen des heute weltberühmten deutschen Stangenspargels entstehen zunächst in den erstklassigen Kultur- und Sandböden rund um Braunschweig, Hannover, der Mark Brandenburg und im badischen Schwetzingen. Mit zunehmendem Wohlstand beginnt die Massenproduktion und der Weiß- (oder Bleich-) Spargel setzt sich gegenüber dem Grünspargel zunehmend durch und der Siegeszug hinaus in alle Welt scheint unaufhaltsam.

Dudenhofens Weg zur Spargelmetropole

Ein Blick in die Dudenhofener Ortsgeschichte zeigt auf, dass man in Dudenhofen im Jahre 1873 den ersten Spargelsamen ausgelegt hat. Von den beiden, bei einer Speyerer Brauerei beschäftigten Gärtnern Franz Bredel I. und Johannes Gail I., wurde er seinerzeit nach Dudenhofen gebracht und zunächst in Hausgärten angepflanzt. Die erste größere Anlage hat dann etwas später der Landwirt Johann Adam Ofer in der Gemarkung „Eichgarten“ angelegt. Die beiden erstgenannten Gemeindeglieder Bredel und Gail haben sodann im Jahre 1875 mit den

Landwirten Georg Schmitt und Anton Wesel am Hanhofer Weg die ersten größeren Spargelfelder in der Gemarkung Dudenhofen erstehen lassen.



(Abb. 3) Spargelfeld mit Kilianerreben in Dudenhofen rechts der Hanhofer Straße: ca. 1930er Jahre

Bald erkannte man, dass sich die leichten Dudenhofener Böden zur Spargelkultur besonders eigneten, und so begann die Einwohnerschaft, wenn auch anfänglich etwas zögernd, sich für den Anbau dieses neuen Gemüses zu interessieren. Zum besonderen Förderer des Spargelbaues in Dudenhofen wurde dann auch der frühere Bürgermeister Nikolaus Kinscherff III.

Seinerzeit wurde der Dudenhofener Gemüsespargel (*Asparagus officinalis*) schon als Delikatesse in die Speyerer Hotels geliefert oder auf dem dortigen Wochenmarkt als „begehrtes Gemüse besserer Kreise“ abgesetzt. Als dann im Jahre 1895 anlässlich einer Gartenbauausstellung in Schwetzingen die Spargelerzeugnisse der Landwirte Lorenz Klein, Sebastian Holländer, Christian Klein und Adam Bettag mit besonderen Prämien ausgestattet wurden, setzte sich sodann im Ort nach dem Wein (um 1530), dem Tabak (um 1713) und dem Hopfen (um 1850), das Interesse für die Spargelkultur im Allgemeinen durch, obwohl sich der Weg von der Anpflanzung bis zur Ernte des „weißen Goldes“ doch äußerst anstrengend, recht mühselig darstellt und einiges an Geduld abverlangt: Nach seiner Anlage - die aus Samen gezogenen Setzlinge werden anfangs in bestimmten Reihen- und Pflanzabständen in kleine Gruben gesetzt - braucht ein Spargelfeld in der Regel drei Jahre für seine Entwicklung und erst danach kann man mit einem nennenswerten Ertrag rechnen. Die Lebensdauer beträgt etwa zehn Jahre, bei besonders günstigen Bodenverhältnissen wie in Dudenhofen etwas länger. Nach dieser

Ertragszeit lohnt sich ein solches Spargelfeld mangels Qualität und Quantität dann nicht mehr. Da auf einem Spargelfeld das ganze Jahr über nichts anderes angepflanzt werden kann und seine Ernte auch nur von verhältnismäßig kurzer Dauer ist, mag man verstehen, dass sich die Preise auch in der Hochsaison auf einem ziemlich hohen Niveau bewegen. Um das Jahr 304 n. Chr. setzte Kaiser Diokletian unter anderem auch aus diesem Grund die Spargelpreise im Allgemeinen noch per Dekret fest - heutzutage werden sie durch die Gegebenheiten des Marktes, also durch Angebot und Nachfrage reguliert.

Auf Grund der geschilderten, schwierigen Anbau- und Erntebedingungen wurde der Spargelanbau in Dudenhofen auch erst um das Jahr 1900 im Großen feldbaumäßig betrieben und gelangte im Laufe der Jahrzehnte zu der besonderen Bedeutung, die ihm dann sukzessive zugekommen ist. 1925 vertraten bereits 40 Spargelproduzenten die Gemeinde bei der Süddeutschen Gartenbauausstellung in Ludwigshafen und erzielten gleich mehrere Preise und Ehrendiplome. Nachdem schließlich 1930 Mitglieder des Obstbau-Vereins Dudenhofen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und Kronprinz Rupprecht von Bayern je eine Auslese ihres besten Spargels verehrt hatten, fand der Dudenhofener Spargel spätestens in den 1960er Jahren auch überregional an Beachtung: Alfons Holdermann (Landprodukt-Großhändler) erreichte 1961 auf der Bundesgartenausstellung (BUGA) in Stuttgart eine Silbermedaille; 1963 holte er sogar die Goldmedaille auf der Internationalen Gartenausstellung (IGA) in Hamburg. Der Höhenflug des Dudenhofener Spargels schien zu jener Zeit nahezu ungebremst und so dokumentieren die Annalen des Ortskartells 1965 den Stolz der damaligen Protokollführer und Pressebericht-erstatte auf ihre Heimatgemeinde wie folgt:

„Dudenhofen, Spargeldorf, o! wie bist du reich, wohl kein Ort im Speyergau, dir mag kommen gleich“.



(Abb.4) Herkunftslabel mit dem Spargelkörbe in der Annahmestelle von Alfons Holdermann vor dem Abtransport „versiegelt“ wurden

In Dudenhofen begann die Spargelernte früher gewöhnlich im April und endete - gemäß eines altbekannten Bauern-Spruchwortes - offiziell dann, wenn die Kirschen reif zum Pflücken sind. Und das ist in der Regel um den 24. Juni (Johannistag) der Fall. Als krönender Abschluss der Saison gilt in Dudenhofen traditionell ein zünftiges Spargelfest, welches erstmals am 28.06.1925 und in den Folgejahren teils auch mit recht üppigen Festumzügen durch das ganze Dorf veranstaltet wurde.



(Abb.5) Festwagen des MGV „Cäcilia“ mit Polizeidiener Lorenz Beck anlässlich des ersten Spargelfestumzuges 1925

Das im Jahr 1952 gegründete Ortskartell, ein Zusammenschluss der örtlichen Vereine, bündelte die Kräfte, organisierte, promotete und vermarktete das jährliche Fest, das sich zusehends zum Publikumsmagneten entfaltete. Gefeierte wurde entweder im Innenraum der Radrennbahn, in der Turnhalle, im Zelt am Festplatz, in gemütlichen Hofschänken rund ums „Kersche-Eck“, die „Spahiti-Bar“ oder das „Adlernest“ mitten im Ortskern zwischen Kirche, Pfarrhaus, Firma Walter und der sog. „Drehscheibe“. Seit 2011 dann etwas außerhalb in Kombination mit

„kulinarischen Spargelwanderungen“ zwischen Wingartsmühle, Falkenhof, Wasserwerk, Festplatz und Sportplatz. Ob sich die legendären Spargelfestivitäten „nach Corona“ in Dudenhofen zu alter, neuer Blüte entfalten und vom Spargel auch künftig die bekannte Symbolkraft für das „Fest aller Feste“ ausgehen kann, bleibt indes abzuwarten.

Die Kunst des Spargelanbaus: Gestern und Heute

Bis in die 1990er Jahre wurde der Spargelanbau in Dudenhofen nur im Familienbetrieb durchgeführt: Die angelegten Spargelfelder wurden im Frühjahr gepflügt, vom Unkraut gesäubert, zuvor das alte mannshohe grüne Spargelkraut abgeschnitten, dessen Strünke entfernt (früher zumeist in große Haufen aufgeschichtet und verbrannt), danach kleine Hügel auf die bereits ertragsfähigen Spargelstöcke gehäufelt, später zu den bekannten „Kuchen- oder Tellerformen“ vergrößert oder lange Dämme gezogen, bevor ungeduldige Spargelköpfchen unter Einwirkung des Sonnenlichts und der zunehmenden Temperaturen langsam an die Erdoberfläche stoßen und sich die Spargelernte abzeichnet. Dann herrscht Fröhlichkeit, am späten Nachmittag und/oder am Abend auf den Feldern emsiges Treiben: Kleinerwerbsbauern mit ihren Familienangehörigen, heute aber zumeist die mit Transportern, Traktoren oder alten Omnibussen nebst Dixi-Toilette auf die Felder gekarrten, mit Spargelmesser und Kelle ausgestatteten Erntehelfer aus Osteuropa, sind dann in Großgruppen mit dem körperlich äußerst anstrengenden Stechen des Spargels beschäftigt.

Früher haben die heimischen Spargelbauern durch jahrelange Übung ein besonders trainiertes Auge entwickelt und erkannten sofort, wenn sich die Erde auf dem Spargelhügel ein klein wenig wölbte, leichte Risse an der Erdoberfläche anzeigten, dass hier bald der weiße Spargel das Sonnenlicht erspähen will und sich ein solcher „Durchbruch“ anbahnt. Schnell, aber mit äußerster Behutsamkeit wurde mehrmals am Tag die Erde lose mit der Hand beiseite gegraben und das Spargelmesser tief unten an der Spargelstange zum Schnitt angesetzt.



(Abb.6) Spargelstechen Dudenhofen vor 1926

Nachdem der Spargel seit Anfang der 2000er Jahre auch in Dudenhofen großteils „unter Folie“ kultiviert und anderenorts sogar beheizt wird, sind jedoch auch diese ausgeprägten „Spargelstecher-Gene“ nicht mehr unbedingt erforderlich, denn die Folien erwärmen den Boden besser, der Spargel wächst früher, schneller und die flugs vor dem Spargelstechen per Hand oder elektrisch betriebener „Spargelspinne“ hinweggerollte Folie verhindert, dass das edle, weiße Gemüse überhaupt „Rot- Violett- oder Blauköpfe“ entwickeln kann, was sich weniger optimal auf die jeweilige Güteklasse und somit auf den Verkaufspreis auswirken würde. Insofern haben sich die örtlichen Spargelanbaubetriebe mittlerweile auch vollends auf die Gegebenheiten des (globalen) Marktes eingestellt: Bedingt durch die klimatischen Veränderungen und die erweiterten technischen Anbaumöglichkeiten hat sich im Laufe der Jahre die Erntezeit des Spargels verlängert und jeder Spargelbauer baut oftmals mehrere Sorten - frühe und späte - an. So ist mitunter die altbewährte, berühmte, insbesondere im süddeutschen Raum angebaute und durch hohe Zuverlässigkeit ausgezeichnete Heimsorte „Schwetzinger Meisterschuss“, oder auch „Huchels Leistungsauslese“, mittlerweile seltener geworden. Traditionssorten werden vermehrt durch hybride Spargelsorten (deren Namen zumeist mit dem Zusatz „lim“ enden und gegenüber Krankheiten und Schädlingen weniger anfällig sind) verdrängt oder erweitern zumindest das Gesamtangebot.

Der gestochene Spargel wird sodann - früher per Hand, heute aber meist maschinell mit speziellen fließbandähnlichen Spargelsäuberungs- /Schnitlanlagen - in einer bestimmten Länge und in vorgeschriebenen Güteklassen

sortiert und - sofern der Verkauf nicht vor Ort an der Straße oder im Hofladen erfolgt - zentral zum regionalen Pfalzmarkt in Mutterstadt verbracht, um die begehrte Delikatesse anschließend in die Großmärkte der Städte und zu den Verbrauchern in ganz Deutschland zu bringen. In früherer Zeit lieferten die Dudenhofener Spargelbauern ihre Erzeugnisse noch körbeweise auf dem Fahrrad, im Handkarren oder per Hako-Motorpflug gezogenem Anhänger an einzelnen Sammelstellen in der Ortsmitte ab, wo die Ernte kontrolliert, nach Güteklasse abgewogen und die individuelle Menge nebst der persönlichen Erzeugernummer auf kleine Zettelchen notiert wurde. Sorgfältig auf einer Kreidetafel aufgelistet standen die Kilo-Tagespreise vom Vortag, die man sich auf dem Nachhauseweg noch gut einprägen konnte, da es nur vier Handelsklassen gab. Später am Abend warteten vor den Anlieferungsstellen dann die Lastwagen der Händler, um den Weitertransport des frischen Spargels - Mitte der 1960er Jahre waren das in der Hochsaison tagtäglich weit über 100 Zentner - zu gewährleisten.



(Abb.7) Gestochen - gewogen - verpackt - verschickt und frisch auf den Tisch. Spargelannahmestelle in Dudenhofen (ca. vor 1970)

600.000 kg Spargel - Vom Hausgarten hinaus in alle Welt

Es verwundert insoweit auch nicht, dass sich Dudenhofen im Laufe der Jahrzehnte zu einem Dorf der „Feierabendbauern“ entwickelte; gerüchtweise bewirtschaftete früher nahezu jeder zweite Haushalt irgendwo rund um den Ort einen Spargelacker. Entweder zum Eigengebrauch oder in späterer Zeit im größeren Umfang, um im Nebenerwerb das Familieneinkommen bzw. die Urlaubskasse etwas aufzubessern: 1926 (Dudenhofen hatte

rund 2.000 Einwohner) bewirtschafteten immerhin rund 320 Spargelpflanzer im Ort eine Gesamtanbaufläche von 15 Hektar. 1938 hat sich die Fläche bereits auf 38,37 Hektar erweitert und 1962 betrug die Spargelanbaufläche der auf rund 3.500 Einwohner angewachsenen Gemeinde dann schon 51,39 Hektar.



(Abb. 8) Beim Spargelstechen an der Speyerer Straße in Dudenhofen (später Gelände der Firma Kappner), Anfang der 1930er Jahre

Heute, 60 Jahre später, der Ort hat mittlerweile über 6.000 Einwohner, prägen nicht mehr kleinparzellige Felder und Stückländereien in Form von kreisrund und in „Kuchen oder Tellerform“ angelegte kleine Hügel das Landschaftsbild, sondern zumeist schnurgerade Dämme die in fußballfeldgroße Spargelplantagen ausarten. Verblieben sind noch knapp eine Hand voll landwirtschaftlicher Großbetriebe mit ihren Hofläden, die nun aber insgesamt um die 100 Hektar bewirtschaften, was der Gesamtfläche der diesjährigen Bundesgartenschau in Mannheim, bzw. der Größe von circa 140 Fußballfeldern und einem durchschnittlichen Gesamtertrag von 600.000 kg Spargel entspricht, der so pro Saison innerhalb und außerhalb der Gemarkungsgrenzen auf den Speisetischen der Verbraucherinnen und Verbraucher zum Verzehr kommt.

Spargelanbau in Dudenhofen ist nach wie vor ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Gemeinde; er hat den Namen von Dudenhofen als eines der ältesten Spargeldörfer der Pfalz in deutschen Landen und weit über dessen Grenzen bekannt gemacht, was in den letzten Jahren auch Dank interessanter örtlicher und überregionaler Marketingaktivitäten und des großen Engagements der verbliebenen heimischen Spargelbauern und Hofläden weiter forciert werden konnte. Exemplarisch seien hier nur die jährlichen

Spargelessen der Vereine, der „Pfälzer Spargelstich“, Spargelprämierungen und Wettschälbewerbe, hochprozentiger Spargelschnaps, Gruppen-Ausflugsreisen mit Themenführungen auf Spargelfeldern oder die Spargel-Genuss-Treffen von Politikgrößen aus Bund und Land erwähnt, die alljährlich mitunter flammenden Reden auf die Region und den hiesigen Spargelanbau halten.

Hymne der Sandhasen und päpstlicher Segen

Die höchste Auszeichnung jedoch, dass das edle Gemüse aus Dudenhofen nahezu „himmlische Qualität“ genießt, wurde nachweislich im Jahr 1987 erlangt, als Papst Johannes Paul II bei seinem Besuch in Speyer am 4. Mai 1987 eine Spargelcremesuppe und Dudenhofener Stangenspargel serviert wurde.



(Abb.9) Menüfolge anlässlich des Papstbesuches in Speyer mit Spargel aus Dudenhofen

2023 können die Spargeldörfler, die im Umland scherzhaft auch oft mit ihrem Spitznamen „die Sandhasen“ geneckt werden, nun auf 150 Jahre Spargelanbau in ihrer Gemeinde zurückblicken. Schon vor einigen Jahren haben sie sich mit kleinen Bronze-Hasen auf dem Rathausplatz, vier symbolstiftenden steinernen Spargel-Hügeln am Friedhofseingang, einem beschaulich/ bescheidenem Spargelweg, einer lebensgroßen, in Stein gehauenen, sieben Tonnen schweren „Spargelfrau“ am südlichen Ortseingang und einer eigenen „Spargelhymne“ selbst schon kleine Denkmäler gesetzt.



(Abb. 10) Steinerner Spargelfrau am südlichen Ortsausgang von Dudenhofen; Hofgraben/Eichgarten; erbaut 1988

Ihre Stellung als Teil der Spargelmetropolen Deutschlands konnte sich die Gemeinde Dudenhofen über all die Jahre - trotz Wandel und Veränderungen im Spargelanbau - sichtlich bewahren. Bleibt insofern die Hoffnung, dass dem Dudenhofener Spargel auch in den nächsten 150 Jahren „jener Platz unter den Gemüsen eingeräumt bleibt, der ihm auf Grund seiner hervorstechenden Güte und seines Wohlgeschmacks zukommt“.

Der Autor des v.g. Beitrags hat auf Grundlage eines im Jahr 1962 vom ehemaligen Bürgermeister Karl Bettag (†) verfassten Berichtes die Erfolgsgeschichte des Dudenhofener Spargels fortgeschrieben. In dem aktualisierten Beitrag werden mitunter Wandel und Veränderungen im örtlichen Spargelanbau aufgezeigt, wie sie sich im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte bis ins Jahr 2023 weiterentwickelt haben.

Foto-/Bildnachweise:

Abb. 1: TSM Rhz / GDKE Speyer / Terra-Sigillata-Museum (<https://rlp.museum-digital.de/object/75411>)

Abb. 2: Lothar Schwinden in „Ein neues Bleieticket mit Graffiti aus Trier“; sowie Sabine Faust und Frank Schneider in „Römische Spargelmesser im archäologischen Experiment“

Abb. 3, 6, 8: Stadtarchiv Speyer; StASP_233; Sammlung Arthur Barth (RegNr_009778, RegNr_009718, RegNr_001257); teilweise auch deutsche-digitale-bibliothek.de und deutsche-fotothek.de. Publiziert u.a. auch in Familienalbum „Dudenhofen-Harthausen-Hanhofen“ Hrsg. Volksbank Speyer 1983

Abb. 4, 7: Festschrift Turnfest Speyer-Gau 1970 in Dudenhofen; Seite 16, sowie Anzeigen in diversen Vereinschroniken/-Festschriften 1976 und 1978 v. Alfons Holdermann

Abb. 5, 9: Bildfundus Rudi Leibig; Repro Clemens Keller

Abb. 10: Privatarhiv Clemens Keller

Weitere Informationen zur Orts- und Heimatgeschichte Dudenhofens siehe auch:

Homepage des Vereins für Heimatgeschichte und -kultur Dudenhofen e.V.: www.vhgd.de

Im Fokus: Dudenhöfer Spargellied

1926 - der Spargel war da in Dudenhofen schon mehr als 50 Jahre heimisch - dichtete und reimte man bereits Lobeshymnen auf das hier angebaute Edelgewächs: Verse wie „Spargel, Kilian, Hopfen, Malz - Gott erhalte uns die Pfalz“ oder „... soll unser Spargel gleich beim Wein, zum Ruhm der Pfalz verzeichnet sein“ zierten bereits das Programmheft des damaligen Spargelfestes. Ob damals bereits inbrünstig „von Alten und von frohen Jungen ... des Spargels Lob gesungen“ wurde, ist nicht überliefert, aber auf Grund der damals bestehenden Anzahl von Gesangsvereinen durchaus vorstellbar.

Mitte der 1970er Jahre verhalf schließlich Werner Jester, Mundart- und Heimatdichter aus dem naheliegenden Berghausen, den Dudenhöfern dazu, den Lobpreis auf den hiesigen Spargel und seiner Anbaugemeinde auch musikalisch hinaus in alle Welt zu tragen. 1977 auf Schallplatte gepresst und seinerzeit vom „Spargelschlümpfe-Kinderchor“ des MGVCäcilia erstmals öffentlich aufgeführt, entwickelte sich die Hymne zum festen Bestandteil der dörflichen Spargelfestivitäten.

Nachdem sie einige Jahre in Vergessenheit geraten war, eroberte sie durch eine im Jahr 2012 veröffentlichte Aufnahme von Oskar Müller und durch verschiedene Darbietungen der örtlichen Kindertagesstätte seither wieder die Herzen aller Liebhaberinnen und Liebhaber des Dudenhofener Spargels aus nah und fern.



Text und Melodie: Werner Jester, Berghausen
Sänger: Oskar Müller

YouTube-Link: <https://youtu.be/I5PI7OLrsvg>
oder: <http://song.spargel.land>

- 1) Wonn im Frühjohr die Sunn hell vom bloe Himmel lacht,
werds lebendig im Sondhaselond!
Dann werd widder die Londschaft zum Schmuckstück gemacht,
uffgebaut von Meschderhand.
Sparschle wachsen, liewe Leit – un ball isch Sparschelzeit!

Refrain:

Dudehöfer Sparschle, zart, delikat und stets pikant -
schöne lange, dicke, kerzegrade, korze, krumme, bloe alle Arte ...
Dudehöfer Sparschle, sind beliebt und weltbekannt.

- 2) Unn im Sond wachst des beschde Gemies uff dere Welt,
überall spitzlen Sparschle jetzt raus!
Ach, wie frän sich die Leit, denn do rollt widders Geld ...
Her de Korb und nix wie naus.
Sparschle wachsen, liewe Leit - un jetzt isch Sparschelzeit!

Refrain:

.....

- 3) Jedes Johr frät man sich uff en Sparschel-Gaume-Schmauß,
uff die wertvoll, beliebt Sparschel-Kur!
Mit de Brüh treibt ma sicher die Giftstoffe aus ...
Sparschelsaft formt die Figur!
Sparschle, wachsen, liewe Leit - bei uns isch Sparschelzeit.

Refrain:

.....